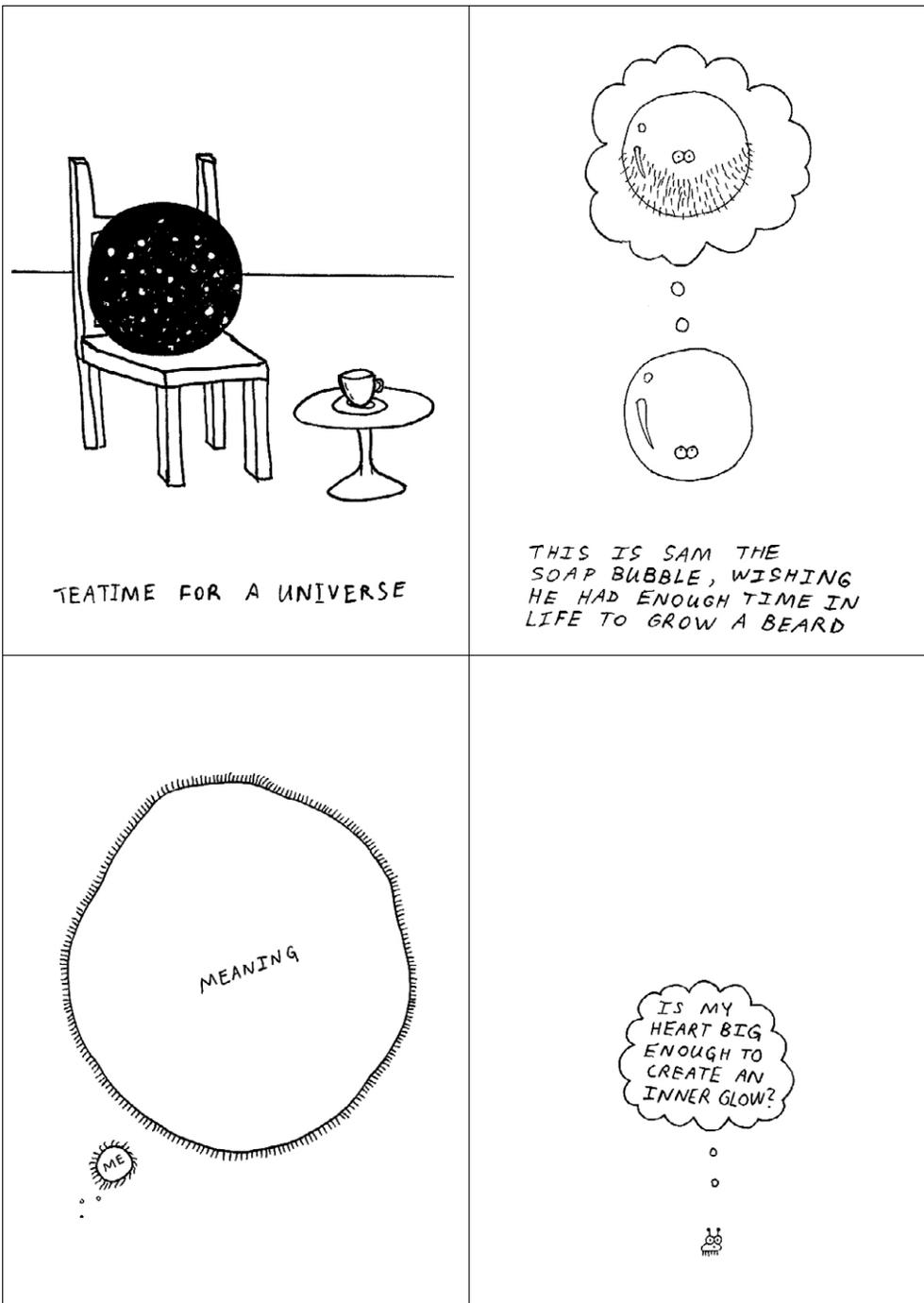


Kunst/ Museen



35



LAWRENCE GRIMM

MACHT DER KOSMOS AUCH MAL PAUSE?

*Die ganz grossen Fragen des Lebens?
Um sie anzugehen, braucht der Zürcher Cartoonist
Lori Grimm nur einen Stift. Und ein Moleskin-Heft.*

VON PAULINA SZCZESNIAK

CARTOON Eigentlich logisch, dass dieser Mann beim Cartoonzeichnen gelandet ist. Denn so, wie Cartoons komplexe Sachverhalte in einem einzigen Bild auf den Punkt bringen, so spricht auch er über seine Arbeit: «Die Ideen für meine Zeichnungen funktionieren wie Raclette. Sie brutzeln vor sich hin, bis sie irgendwann bereit sind zum Abschaben.» Er, das ist Lawrence «Lori» Grimm, der seinen Vornamen einer australischen Mutter verdankt und seinen Nachnamen einem deutschen Vater. (Sie war Violinistin, er Ingenieur, und auf

seiner Homepage hat Grimm sich darum als Mischwesen zwischen musizierendem Känguru und Adler mit Zahnrad gezeichnet.)

Fast alle Cartoons des 38-Jährigen entstehen im quirligen Grossraumbüro des Strapazini-Ateliers unweit vom Zürcher Hardplatz. Seit 2010 arbeitet Grimm hier an einem schmalen Holzpult, abgeschirmt von einem Regal voller A6-Moleskin-Notizbücher – in die er schon Bild- und Textideen kritzelte, als er, frisch ab ZHdK-Filmklasse, noch Drehbücher schrieb. Die Buch-

rücken sind mit Tipp-Ex nummeriert; unzählige Post-its markieren Seiten, die noch auf ihre Fertigstellung warten. Oft kommt eine Idee erst halb reif aufs Papier und muss dann «ein bisschen lagern», bis sie den finalen Dreh erhält.



Lawrence Grimm.

Inspiziert wird Lori Grimm nicht selten von seinen «Viechli»: den zahllosen Tierfigürchen, die er rund um sein Pult versammelt, damit sie ihm «Modell stehen» können. «In meinen Cartoons agieren oft Tiere anstelle von Menschen», erklärt der Zeichner, während er einen Plastiksaurier mit fast bubenhafter Freude in den Händen dreht. Thematisch gehts da aber nicht um Kinderkram. Sondern um «jenen alten Knochen, an dem die Philosophen seit Tausenden von Jahren nagen», wie es Grimm grinsend formuliert: die ganz grossen Fragen rund um den Sinn des Lebens. Klar, wirds da auch mal existenziell – aber immer mit einem lachenden Auge, «ein bisschen wie bei «Monty Python», meint Grimm, der den englischen Humor im Blut hat und seine Cartoons ausschliesslich auf Englisch betextet.

Zum Beispiel jene Zeichnung, die so etwas wie die Galionsfigur seines ganzen Schaffens ist: In «Teatime for a Universe» sitzt das Weltall in Form einer gesprenkelten Kugel vor einer Tasse Tee. Auch das Universum braucht mal eine Pause – bloss muss es die, weil es ja alles und alle in sich trägt, halt ganz allein verbringen. Die Idee dazu kam Grimm, als er eine Doku über den Physiker Stephen Hawking sah, in der stets so vom Universum die Rede war, «als wäre das eine Person. Diese Vermenschlichung gab mir zu denken – und plötzlich war die Zeichnung da.»

Grimm hat sie nun aus dem entsprechenden Moleskin herausgerissen; genau wie weitere 60 Blätter, die er aus seinem «Bulk», seiner Unmenge von Arbeiten der letzten Jahre, für seine erste Galerieausstellung ausgewählt hat. Fällt es ihm denn nicht schwer, die Zeichnungen, die verkauft werden, ziehen zu lassen? «Ich habe ja alle eingescannt», lacht Grimm. «Ausserdem gefällt mir der Gedanke, dass sie wie Blätter von einem Baum in die Welt hinausfliegen.» Das einzige Blatt, das nicht zum Verkauf steht, ist das «Universum»: «Das gebe ich nur her, wenn ich vom Erlös ein Jahr lang leben kann!»

**SAM SCHERRER
CONTEMPORARY**

KLEINSTR. 16 WWW.SAMSCHERRER.CH
WWW.TEATIMEFORAUNIVERSE.COM

Vernissage in Anwesenheit des Künstlers: Fr 18–20 Uhr
Bis 8.4. Do/Fr 14–18 Uhr, Sa 12–16 Uhr